

**Beiträge ÖkoLinX-ARL  
in der Fraktion  
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

**Wortprotokoll**

**über die**

**19. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 2. Februar 2023**

**(16:00 Uhr bis 00:25 Uhr)**

9. Frankfurt-Nordwest (Gemarkung Niederursel und Praunheim) "Neuer Stadtteil der Quartiere" Vorbereitende Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme gemäß § 165 (4) BauGB .....	70
Vortrag des Magistrats vom 04.11.2022, M 181	
<u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 26.01.2023, NR 574	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 7 vom 17.01.2023, OA 299	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 314	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 315	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 316	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 8 vom 26.01.2023, OA 317	
Stadtverordneter Simon Witsch, SPD:.....	71
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD: .....	73
Stadtverordnete Elisa Grote, Volt: .....	74
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG: .....	75
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	77
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei: .....	78
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF: .....	79
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	80
Stadtverordnete Julia Frank-Millman, GRÜNE: .....	81
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP: .....	82
Stadtrat Mike Josef: .....	84
10. Magistratsvorlagen endlich beschließen.....	88
Antrag der LINKE. vom 12.12.2022, NR 555	
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.: .....	88
Stadtverordnete Sylvia Kunze, SPD:.....	89
Stadtverordnete Martina Düwel, GRÜNE: .....	90
Stadtverordnete Sabine Fischer, CDU: .....	91
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:.....	92
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP: .....	93
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.: .....	94
Stadträtin Sylvia Weber:.....	95
11. Ausrichtung der Feierlichkeiten "Jubiläum 175 Nationalversammlung in der Paulskirche und Verabschiedung der ersten demokratischen gesamtdeutschen Verfassung" im Jahr 2023/24 hier: Vorlage des Rahmenkonzeptes.....	96
Vortrag des Magistrats vom 27.01.2023, M 10	
<b>Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ELF: .....</b>	<b>96</b>
Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf, SPD: .....	98
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE: .....	99
<b>Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF: .....</b>	<b>99</b>

Hürden zugänglich sind. Der soziale Status und die Herkunft der Eltern dürfen keine Rolle spielen, ebenso wenig wie das Einkommen. Dies ist nach den letzten Jahren der Pandemie, in denen die Kinder vieles mitgetragen haben und die für die Kinder von Verzicht unterschiedlichster Art geprägt waren, aus meiner Sicht viel wichtiger denn je. Die Koalition ist diese Woche einen ersten Schritt zu mehr Bildungsgerechtigkeit gegangen, und die Familien dieser Stadt werden es Ihnen danken.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Vielen Dank, Frau Stadträtin! Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 10. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gegenprobe? (Geschieht) Enthaltungen? Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde. Somit ist die Vorlage NR 555 abgelehnt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

## **Tagesordnungspunkt 11.**

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 11., Jubiläum Paulskirche, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlage M 10 des Magistrats. Die ÖkoLinX-ELF-Fraktion hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Gibt es Wortmeldungen? Frau Ditfurth von ÖkoLinX-ELF hat das Wort. Bitte schön!

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:**

Schönen guten Abend!

Es ist Ihnen nicht ganz gelungen, das Thema Paulskirche über Mitternacht hinauszuschieben, das freut mich. Die Vorlage war vor zwei oder drei Tagen in der Post. Dass man eine Vorlage, die von so großer historischer Bedeutung ist, 3,5 Millionen Euro kostet und so ausführlich begründet wird, nicht in den Ausschüssen haben will, ist doch ein bisschen merkwürdig. Also zum Thema Demokratie ist das kein gutes Beispiel, solche Überraschungsvorlagen in einem außerordentlichen Verfahren über den Ältestenausschuss hier auf die Tagesordnung zu kippen.

Zur Vorlage M 10 selbst und warum wir sie ablehnen: Das eine ist der Vortrag selber. Inhaltlich geht es um die Geldverteilung - wer alles beteiligt ist, muss ich Ihnen nicht erzählen, Sie wissen es -, 3,5 Millionen Euro. Interessant wird es bei der Begründung für das Ganze. Ich stutze immer, wenn ich das Wort „freiheitlich“ lese statt „frei“. Dass man Worte so verhunzen muss. Aber egal, das ist eine andere Diskussion. In diesem Antrag wird vollkommen klar, dass ein historisches Ereignis, das unbestritten Folgen hatte und unbestritten von einiger Bedeutung war, zum Vorteil des Images der Stadt Frankfurt mystifiziert werden soll. Wie Sie das machen, zeigen Sie in dem, was Sie schreiben und vor allem auch in dem, was Sie auslassen.

Diese Internationale Woche der Demokratie, das ist so verräterisch. Die Imagegeschichte rutscht schon in einem der ersten Absätze heraus: Dieses Vorgehen habe sich bei „vergleichbaren Großereignissen“ bewährt. Und dann nennen Sie als Vergleichsbeispiel die Frankfurter Altstadt. Das heißt, diese Kunstwelt Disneyland wird verglichen mit etwas, was Sie zu einem so zentralen Ereignis aufblasen wollen, dass es die ganze Bedeutung der Stadt Frankfurt in Zukunft ausmachen wird in aller Welt und möglichst viele Touristen anziehen soll - die „Wiege der Demokratie“. Es schwülstet sich nur so über die Seiten und dann sind so ein paar Ausrutscher drin. Eigentlich sagen Sie, es soll für alle interessant sein. Dann sagen Sie aber, „ein breites Spektrum der Frankfurter, aber auch der

deutschen Bevölkerung“ soll „für die Geschichte der Paulskirche interessiert“ werden. Warum nicht „der Menschen in Deutschland“? Warum muss es die deutsche Bevölkerung sein? Muss man dann einen Pass vorzeigen? Wen meinen Sie eigentlich? Warum schränken Sie die Interessentengruppe ein? Was rutscht Ihnen da durch die mangelnde Wahrnehmung?

Dann gibt es natürlich große Bühnen, Feierlichkeiten und einen großen Preis. Ich sage jetzt schon voraus: Es würde mich wahnsinnig wundern, wenn der oder die Preisträger:in des Europäischen Paulskirchenpreises, der am 21.05. vergeben werden soll, nicht irgendeiner der Koalitionsparteien doch ziemlich nahestehen würde. Es ist ein Fest für sich selbst, ein Fest für sie, und die anderen lockt man mit ordentlich viel zu trinken und zu essen und Musik und allen möglichen Formen der Unterhaltung. - Ihre Unterhaltung, Frau Busch, ist gerade ein bisschen zu laut. - Was beim Thema Geld natürlich überhaupt hinter den Kulissen zu hören ist, wie viele Jobs für junge Leute, die auch in Parteinähe stehen, da geschaffen wurden, das ist sehr nett und freut mich für diese jungen Leute. Ich will auch nicht, dass die alle arbeitslos sind.

Das Beste im ganzen Antrag - bevor ich noch ein paar bewertende Sätze sage - ist, wie viele Straßen wegen der Feierlichkeiten dann plötzlich dichtgemacht werden können: Römerberg, Paulsplatz, Weckmarkt, Hühnermarkt, Domplatz, Mainkai mit Uferfläche, Brauchbachstraße, Bethmannstraße, Buchgasse, Alte Mainzer Gasse und was nicht noch alles gesperrt wird. Ganz wunderbar, wie einfach das plötzlich geht.

Was in diesem Konzept überhaupt nicht vorkommt, ist, dass Geschichte die Geschichte von sozialen Kämpfen oder, wie Marx sagt, von Klassenkämpfen ist. Es gibt bei der Aufzählung dessen, was man inhaltlich tun will, überhaupt keine Erwähnung sozialer Kämpfe. Es gibt keine Erwähnung des Antisemitismus jener Zeit. Ich meine, von diesen 809 Abgeordneten waren sieben Personen jüdisch - boah, wahnsinnig viel! Es gibt keine Andeutung, wie hart überhaupt dieser Zustand bürgerlichen Revolutionsversuches erkämpft werden musste, übrigens auch von Arbeiterbewegung, proletarischen Massen und von

Frauen. Es gibt auch keinen Hinweis darauf, dass sich anschließend mit der Niederschlagung dieser Revolution auseinandergesetzt werden soll, die ja dann unter anderem auch deswegen scheitert, weil bei dieser Versammlung solche Weicheier unter den Liberalen waren, die sich eine Demokratie ohne Monarchen überhaupt nicht vorstellen können - allen voran die Liberalen. Herrn Pürsün kann ich mir wunderbar in der Rolle desjenigen vorstellen. Ja, lass uns „ein bisschen Demokratie“ machen. Es geht um so Typen wie Sie. Obendrauf muss ein Kaiser sein und dem tragen wir dann die Oberaufsicht unserer Demokratie an. Doof, dann hat er abgelehnt und dann bricht alles zusammen und die schlagenden Truppen und Soldaten kommen und jagen diejenigen, die das mit der Demokratie ernst gemeint haben, auch noch über die Landesgrenzen.

Frauen durften nicht teilnehmen. Auch das ist nirgendwo ein Thema in den Stichworten zum Inhalt. Luise Jakob schrieb 1849: „Wo sie das Volk meinen, da zählen sie die Frauen nicht mit.“ Nur volljährige, selbstständige, also besitzende Männer, also keine Arbeiter, keine Gesellen, keine Lehrlinge, keine kleinen Kaufleute, keine Tagelöhner:innen, niemand durfte dabei sein, sondern eine ganz bestimmte Gesellschaftsschicht. Natürlich hat sie aus dem ihrem Blickwinkel auf die Verhältnisse das versucht, sich dann gleich noch dem Kaiser unterworfen, wo es doch in anderen Ländern, die demokratisch etwas weiter entwickelt waren, schon den Gedanken der Republik gab, sogar ohne Kaiser oder König, ganz großartig.

(Beifall)

Die Folgen dieser Paulskirchen-Nationalversammlung, der ich nicht alle guten Absichten abspreche und auch nicht ihre Bedeutung für die Folgen. Aber wir dürfen doch die Folgen nicht abwehren, die Umsetzung nach dem Scheitern. Also die Reichsgründung, die Nationenstiftung des deutschen Kaiserreichs geschahen dann über einen Krieg, auf dem Schlachtfeld Frankreichs, auf dem Blut anderer Menschen, die man zuvor über deren Führung in einen Krieg gelockt hat. Man muss sich die Geschichte mit Bismarck und der Emser Depesche einfach mal reinziehen. Dann wird diese Nation auch noch auf dem Boden einer anderen Nation, die man so

hasst und die man zum „Erbfeind“ stilisiert und die man in Konkurrenz sieht, weil sie so früh schon revolutionäre Gedanken hatte, so, dass auch noch 1871, nach der Pariser Commune, die deutsche Grenze zu Frankreich geschlossen wird, damit ja kein revolutionärer Gedanke im Kopf eines fliehenden Menschen aus Paris oder anderen Städten auf deutschen Boden gerät.

Das sind die Folgen. So ein Reich entsteht dann 25 Jahre später, mit allem, was dann kommt, was wir bei einer anderen Gelegenheit besprechen können. Sie haben den Antisemitismus, die Frauen, die sozialen Kämpfe nicht im Antrag mit drin. Ganz auf den Zeitgeist bezogen, gibt es so einen hübschen Punkt „Postkoloniale Bezüge der Demokratiegeschichte“. Aber außer der brandenburgischen Sklaverei im 17. Jahrhundert gab es noch gar keine deutschen Kolonialstationen. Das ist so modisch hingedreht, dass man die Absicht merkt und verstimmt ist. Ansonsten viel Spaß bei der ganzen Chose!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Danke, Frau Ditfurth! Der nächste Redner ist Herr Böppler-Wolf von der SPD. Bitte schön!

**Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf,  
SPD:**

Verehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,  
Damen und Herren!

Frankfurt steht ein Jubiläum bevor, das in seiner Bedeutung weit über die Grenzen unserer Stadt hinausreicht. Der 175. Jahrestag der konstituierenden Sitzung des ersten gesamtdeutschen Parlaments ist ein Meilenstein der deutschen Demokratiegeschichte, eine Chance für Frankfurt, die Paulskirche als Wiege der deutschen Demokratie bundesweit ins Gedächtnis zu rufen. Frankfurts Bedeutung für die Demokratie betrifft nicht nur das erste gesamtdeutsche Parlament im 19. Jahrhundert. Auch im 20. Jahrhundert hat unsere Stadt Maßstäbe gesetzt: als Stadt der kritischen Theorie, der außerparlamentari-

schen Opposition, der Verlage und des intellektuellen Diskurses der Bundesrepublik sowie der Auschwitzprozesse und der beginnenden Aufarbeitung der NS-Diktatur. All diese Aspekte werden von den geplanten Veranstaltungen berührt und dargestellt. Das betrifft nicht nur die Festwoche, sondern das gesamte Jubiläumsjahr bis zum 28. März 2024, dem 175. Jahrestag der Verabschiedung der Paulskirchenverfassung, ein weiterer Meilenstein der Demokratiegeschichte.

Für dieses Jubiläumsjahr haben unsere Frankfurter Museen Kunstaktionen und Ausstellungen erarbeitet, die sich dem Thema Demokratie aus ganz unterschiedlichen Perspektiven nähern. Auch das geplante Bürgerfest wird dem Anlass entsprechend Frankfurt als würdigen Gastgeber präsentieren. Die Tourismus+Congress GmbH hat bereits mehrfach bewiesen, dass sie prädestiniert ist für eine solche Aufgabe. Bei allem Grund zum Feiern, ein Fest der Demokratie kommt nicht ohne die kritischen Nachfragen, die unbequemen Aspekte der eigenen Geschichte und Gegenwart aus. Unsere Demokratie ist nicht perfekt und sie steht unter Druck, darüber muss man sprechen. Die breite Beteiligung der Zivilgesellschaft garantiert, dass dieser Aspekt nicht zu kurz kommt. Mit dem Netzwerk Paulskirche, das sich weit im Vorfeld des Jubiläums formiert hat und allen Akteuren der Stadtlandschaft offensteht, hat die Tourismus+Congress GmbH ein ideales zivilgesellschaftliches Gegenstück bei der Organisation des Jubiläums.

Lassen Sie mich eine Veranstaltung besonders herausgreifen, die zeigt, dass dieses Jubiläum weit über Frankfurt hinaus Bedeutung entfalten wird: die vom Netzwerk geplante Global Assembly, eine Art Weltparlament, das NGOs und zivilgesellschaftliche Akteure aus der ganzen Welt versammelt, um über Themen wie eine mögliche globale Verfassung zu diskutieren - in Frankfurt, in der Paulskirche. Ich kann mir kaum vorstellen, wie man besser an die Tradition von 1848 anknüpfen könnte. Die Bandbreite der geplanten Projekte und der beteiligten Institutionen und Akteure ist beeindruckend und passt ideal zum Anlass, denn das ist Demokratie. Frankfurt kann sich auf ein Jahr voller Diskussionen, Debatten und Meinungsvielfalt

freuen und damit den symbolischen Grundstein für das Haus der Demokratie legen.

Ich bedanke mich.

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Ich bedanke mich auch, Herr Böppler-Wolf. Der nächste Redner ist Herr Paulsen von den GRÜNEN. Bitte schön!

**Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:**

Frau Vorsteherin,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Frau Ditfurth!

Zur Frage der Zeit: Die war in der Tat knapp, aber Sie wissen vielleicht, dass im letzten halben Jahr in der Frage bei dem zuständigen Amt einiges liegengeblieben ist, aufgrund der Umstände, die wir alle kennen. Aber dafür haben wir Verständnis. Andererseits war die Vorlage jetzt nicht so umfangreich, und die Zahlen kann man relativ leicht addieren. Aber, Frau Ditfurth, meine Fraktion hat mir gesagt, sie hat keine Lust mehr auf Geschichtsstunden von Jutta Ditfurth und Manfred Zieran, und ich muss sagen, ich auch nicht.

(Beifall, Zurufe)

Ich sage Ihnen gleich etwas dazu. Der Kollege Böppler-Wolf hat den adäquaten Werbetext vorgelesen, genauso ist es. Ich finde, es ist einfach Ausdruck einer unglaublichen Arroganz, den Revolutionären von 1848 zu unterstellen, sie seien liberale Weicheier. Ist das der Diskurs, den demokratische Kräfte untereinander führen?

(Beifall)

Wieso machen Sie die 48er dafür verantwortlich, dass es 1871 eine Reichsgründung gab und in der Tat problematisch ...

(Zurufe)

Ja, doch, so ist es. Frau Ditfurth, wir machen keine Geschichtsstunde jetzt. Sie haben ein ganz einfaches Bild ...

(Zurufe)

Herr Wehnenmann, wollen Sie reden? Dann müssen Sie sich melden. Sie können schriftlich eine Wortmeldung einreichen.

(Zurufe)

Frau Ditfurth, das ist ein Geschichtsbild, das wir kennen. Es ist ein marxistisches Geschichtsbild, das ist in Ordnung. Was mich stört, ist der Dogmatismus und die Arroganz, mit der Sie es vortragen. Man kann über all das diskutieren, aber wer signalisiert, dass er keinen Widerspruch duldet, der sollte keine Diskussion anfangen und besonders bei der Frage der Demokratie auch einmal schweigen.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Vielen Dank, Herr Paulsen!

(Zurufe)

Das Wort hat, wie Sie sehen, Herr Zieran. Bitte schön!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:**

Wunderbar, vielen Dank! Diesem Geschichtslehrer muss man antworten. Also wenn hier jemand Arroganz im Raum verbreitet, dann ist das genau diese Lehre aus den Klassenzimmern, wo ständig an der Realität vorbeigeredet, wo ein Teil der Gesellschaft ausgegrenzt wird. Das ist die Arroganz des Mainstreams. Die anderen gibt es gar nicht für euch, die anderen werden weggewischt. Demokratie. Wenn, dann muss man wirkliche Untersuchungen machen und fragen: Wo fängt Demokratie an? Wie definiere ich das? Und nicht einfach sagen, da hat es einmal

jemanden gegeben, da ist ein Teil der Gesellschaft, die Besitzenden, die haben sich dazu durchgerungen, dass sie auch etwas zu dem sagen wollen, was ihre Vertreter, ihre Herrschaft dort sagt. Die anderen werden weiter ausgeschlossen. Das kann doch wohl nicht wahr sein! Ich habe es schon einmal gesagt: Das deutsche Bürgertum war zu feige, eine Revolution zu machen, im Gegensatz zum Bürgertum in Frankreich. Steht doch zu der geschichtlichen Wahrheit. Oder passt das nicht in dein dogmatisches Mainstream-Weltbild, Herr Geschichtslehrer? So ist es nämlich, genau umgekehrt ist es richtig. Der Demokratie-Dogmatismus kommt von eurer Seite. Das Schlimme ist, dass ihr mit dieser Fehlbesetzung der Demokratie der Demokratie nichts Gutes tut. Dadurch wird die Demokratie nämlich gefüllt mit leeren Worten. Das merken viele in dieser Gesellschaft. Sie werden nicht mitgenommen, sie werden sich gegen bürgerliche Demokratie wenden, die so falsch, die so gegen geschichtliche Fakten gefüllt wird. Sie destabilisieren die Demokratie mit solchen falschen Geschichtsfakten.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Zieran! Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 11. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Gegenprobe? (Geschieht) Enthaltungen? Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde. Somit wird der Vorlage M 10 in der vorgelegten Fassung zugestimmt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

## **Tagesordnungspunkt 12.**

**Stellvertretende  
Stadtverordnetenvorsteherin  
Claudia Korenke:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 12., Vergabe von Messehallen, auf. Wir behandeln die Vorlagen NR 539 der FRAKTION und NR 586 der Gartenpartei. Die FRAKTION hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Ich mache darauf aufmerksam, dass die beteiligten Fachausschüsse empfehlen, die Vorlage NR 539 um eine Runde zurückzustellen. Wir sollten mit dem Antrag der Gartenpartei genauso verfahren. Dennoch sollen die Vorlagen heute zur Aussprache kommen. Der nächste Redner ist Herr Wehmann von der FRAKTION. Bitte schön!

**Stadtverordneter Nico Wehmann,  
FRAKTION:**

Vielen Dank!

Sehr geehrte Vorsteherin,  
liebe Damen und Herren,  
liebe anwesenden Leseratten!

Mir reicht es langsam. Meine Geduld mit der Buchmesse GmbH ist am Ende. Der politische Umgang mit der Anwesenheit von Verlagen und der Neuen Rechten auf der Frankfurter Buchmesse ist nicht länger hinzunehmen. Seit Jahren dürfen Faschisten ihren ideologischen Müll auf der Buchmesse präsentieren. Seit Jahren fühlen sich Menschen durch die Anwesenheit von Demagogen wie Götz Kubitschek und seiner faschistischen Brut von der Identitären Bewegung auf der Buchmesse bedroht. Seit Jahren gerät die Stadt Frankfurt durch Nazis auf der Buchmesse in negative Schlagzeilen. So zum Beispiel, als Bernd Höcke, den man, gerichtlich bestätigt, sogar einen Nazi nennen darf, dort sein neues Buch vorstellen darf. Seit Jahren ist die politische Aufarbeitung in unserer Stadt unzureichend, wenn die Dezernentin nach der Messe im Kulturausschuss berichtet, wie viele tolle Veranstaltungen es gegeben hat, damit aber eine wichtige Seite der Medaille verschweigt. Seit Jahren stellt sich der Geschäftsführer der Buchmesse Frank-